

Hospitationsbericht

Einrichtung: Montessori Kinderhaus Sünching

Datum und Zeit: 19.07.2021 von 08:00 bis 10:45 Uhr

Nach einer kurzen Begrüßung durch die Einrichtungsleitung Frau Baron werde ich in die grüne Gruppe geführt und nehme auf dem mir zugewiesenen Stuhl Platz – von hier aus habe ich einen guten Überblick auf das Geschehen um mich.

Der Gruppenraum wird durch die Gruppentür betreten, auf der linken Seite befindet sich eine Küchenzeile, die sich in eine Arbeitsfläche, Schränke und einer Spüle für Erwachsene, sowie eine niedrige Spüle für Kinder gliedert. Davor befindet sich ein kleiner Brotzeitisch, er ist bereits ansprechend mit Obst, Gemüse, Brot und Käse, einigen Tellern sowie Wasserkrügen vorbereitet. Etwas weiter vorne befindet sich ein weiterer Tisch für bis zu sechs Kindern.

Die rechte Raumseite wird von einer großen Fensterfront lichtdurchflutet. Hier befinden sich gleich neben der Türe Regale, die zunächst den Raum unterteilen und bei genauer Betrachtung zeigen, dass sie thematisch gestaltet sind. So entdecke ich Übungen des täglichen Lebens in dem offenen Regal zum Raum hin und Material zum Lesen und Schreiben in der Ecke, übersichtlich gestaltet. An der Wand ist das ABC in Schreibschrift zum Nachfahren ausgestellt. In der Mitte der Ecke ist ein Arbeitstisch. Die Ecke wird abgegrenzt durch ein Regal mit Sinnesmaterial und weiter mit Material zur Mathematik. Davor steht ein großer Darbietungstisch, daneben ein kleinerer Waschtisch. Am Boden liegt ein hellgrüner, runder Teppich. In der Raummitte befindet sich ein kleiner Tisch mit einem Spiegel, einer Tempobox, sowie einer Haarbürste. In der rechten hinteren Ecke des Raumes befinden sich einige Instrumente in einem Körbchen auf einem Cajon. In einem kleinen Regal stehen gut erreichbar die Portfolios der Kinder. Gegenüber davon führt eine lange Treppe zu einer zweiten Ebene. Diese befindet sich drei Meter über dem Gruppenraum und ist durch eine Holzwand zu diesem hin abgegrenzt – diese sorgt durch eine Vielzahl kreisrunder Ausschnitte für natürliches Licht in der oberen Ebene. Die Kinder können sich hierhin zurückziehen, mit Konstruktionsmaterial bauen und auf einem Teppich puzzeln.

Der Gruppenraum wird ergänzt durch ein Regal mit kosmologischem Arbeitsmaterial, einer Spielhöhle unter der Treppe, sowie Einbauschränken über derselbigen.

An den Gruppenraum grenzt ein Nebenraum, welcher die Kinder einlädt kreativ zu werden. Hier sind die Fächer für jedes Kind, mit dem Zahlenbuch und der Kontinentenmappe, Regale mit Materialien wie Steckperlen, Filzen, Strickgabeln, Nähutensilien, Knete, Farben, Material zum Prickeln und einiges mehr. Deutlich sichtbar sind die Zahlen 1 bis 10 ausgestellt. Eine Wand lädt die Kinder zum Malen im Stehen ein, ein großes Fenster mit tiefer Fensterbank wiederum sorgt dafür, dass die Kinder auch im Liegen kreativ werden können. Ein Waschbecken erleichtert den Kindern das Händewaschen und Säubern des Material. Auch Buntstifte in Farben sortiert, sowie Papier steht zur freien Verfügung. Im Raum befinden sich zwei Tische mit Stühlen rundum.

Die gesamten Räumlichkeiten sind modern, mit vielen Holzelementen und wie der Gruppenname schon verrät, mit vielen grünen Highlights gestaltet.

Ich beginne meine Hospitation während der Bringzeit. Gerade legen die Kinder Handtücher und Lappen gemeinsam mit Lisa zusammen. Alle helfen bereitwillig beim Sortieren und Falten. Die Kinder betreten eigenständig und ohne Eltern den Raum. Jedes Kind wird mit Namen von der pädagogischen Fachkraft begrüßt. Ein Blick auf den Geburtstagskalender verrät mir, dass sich in der Gruppe 21 Kinder befinden, darunter 5 Jungen und 16 Mädchen, davon eines mit erhöhtem Förderbedarf. Die Atmosphäre ist ruhig und entspannt.

Die erste Darbietung wird am großen Darbietungstisch von Lisa angeboten. „Was schwimmt – was sinkt“ – ist das Thema. Fünf Kinder sind dazu eingeladen, drei weitere möchten auch teilnehmen und setzen sich zusätzlich um den Tisch. Alle verwendeten Gegenstände werden zunächst von Lisa mit den Kindern besprochen – die Glasschüssel, der Wasserkrug und das Körbchen mit den Kleinteilen. Auf zwei Notizzetteln notiert Lisa, jeweils schwimmt / sinkt. Sie legt diese rechts und links neben die Schüssel. Die Schüssel wird nun von den Kindern mit Wasser befüllt. Dabei dürfen sie nacheinander Wasser vom Spülbecken holen und in die Schüssel hineinfüllen. Lisa weist dabei freundlich auf einen wertschätzenden Umgang hin, mit den Worten „Sei achtsam“. Als genug Wasser in der Schüssel ist, darf sich jedes Kind etwas aus dem Körbchen nehmen und nacheinander wird ergründet, aus was der Gegenstand ist und ob er schwimmt. Danach wird er zugeordnet in schwimmenden / nicht schwimmenden Gegenstand. Mit dem Löffel machen die Kinder Wellen im Wasser, quasi als Schwimmprobe. Jeder Gegenstand wird abgetrocknet, dazu hat jedes Kind ein eigenes kleines Trockentuch. Beim anschließendem Aufräumen helfen alle Kinder mit.

Zeitgleich rechnen zwei Vorschulkinder gemeinsam mit der zweiten pädagogischen Fachkraft, welche auch Lisa heißt, an einem Tisch. Sie übertragen dabei Aufgaben auf ein Blatt und rechnen mit diesen. Ich sehe, wie ein Mädchen mit einem großen Lineal eine Linie zeichnet.

Im Nebenraum sind die Kinder bereits kreativ und malen an den Tischen verteilt.

Eine weitere, freiwillige Darbietung folgt: Stuhltragen. Hier nehmen fast alle Kinder der Gruppe teil und sammeln sich auf dem Teppich. Ruhig und deutlich zeigt ihnen Lisa, wie der Stuhl getragen wird. Durch Antippen gibt sie die Aufgabe an ein anderes Kind weiter. Jedes Kind im Kreis erhält so die Möglichkeit, den Stuhl zu tragen. Ich erlebe die Kinder in gespannter Erwartung – es scheint mir fast eine Übung der Stille zu sein.

Daraufhin folgt eine Darbietung zum Tablett tragen mit einem leeren Glas. Die Kinder tragen nacheinander das Tablett aus dem Kreis, um den Tisch und wieder zurück zur Kreismitte und stellen es dann auf dem vorbereiteten Stuhl ab.

Zuletzt wird das Glas mit Wasser befüllt. Nur noch wenige Kinder nehmen an dieser Übung teil – jeder von ihnen trägt vorsichtig und sehr konzentriert das Tablett und achtet sehr darauf, dass kein Wasser daneben geht.

Im Anschluss begeben sich viele Kinder zur Brotzeit. Mit einer Fotoklammer markieren sie ihr Wasserglas, befüllen einen kleinen Teller mit Essen und spülen diesen danach an der Kinderspüle ab.

Durchweg suchen sich alle Kinder eine Arbeit mit einem Tablett. Lisa zeigt einem Mädchen den trinomischen Würfel, ein anderes Mädchen sucht sich eine Arbeit mit Wochentagen, die es in Druck- und Schreibschrift zuordnet anhand der Zahlen 1 bis 7 und dann auf eine Art Schiefertafel aus Kunststoff aufschreibt. Später wiederholt sie die gleiche Übung mit den Monaten

Ich beobachte Tablettübungen zum binomischen Würfel, zum genauen Falten mit Hilfe von roten Nähten auf Stoffrechtecken, zum Fühlen, einer Besenübung, mit der Additionsschlange, einer Schüttübung, den Zylindern.

Ein Junge versinkt regelrecht in der Übung mit den farbigen Zylindern. Völlig vertieft stellt er die gelben, roten und grünen so zusammen, dass sie die gleiche Höhe ergeben.

Der Gang und die Turnhalle stehen den Kindern auch zur Verfügung, sie werden jedoch zunächst dazu angehalten, sich eine Arbeit zu suchen oder in ihr Fach zu schauen, bevor sie sich ins Rollen- bzw. Freispiel begeben.

Ich erlebe sehr wertschätzenden Umgang mit Materialien, die Kinder holen sich Teppiche, wenn sie eine Arbeit am Boden ausführen, kleine Handtücher stehen bereit, falls einmal Wasser daneben geht. Zudem räumen sie nach ihrer Arbeit eigenständig die Materialien auf und zurück an ihren Platz.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder zugewandt und wertschätzend. Stets auf Augenhöhe, stellen sie Fragen wie, „Soll ich es dir zeigen?“ und zeigen sich durchweg interessiert und offen. Sie beobachten die Kinder in ihrem Tun und dokumentieren Einführung, Weiterarbeit und Verinnerlichung in entsprechenden Dokumenten zu jedem Kind.

Die Kinder haben spürbar Lust zum Mitarbeiten und Helfen. Als sich ein Teil der Gruppe zusammen mit der pädagogischen Fachkraft nach draußen in den Garten begibt, um dort zu spielen, bleiben zwei Jungen freiwillig im Zimmer, um Lisa beim Tisch decken zu helfen. Dies geschieht ruhig, strukturiert und ohne wortreiche Anleitung. Die beiden Kinder ergänzen sich beim Decken und denken dabei von sich aus an alles.

Meine Hospitation in der Gruppe endet mit einem Gespräch und der Beantwortung meiner Fragen.

Fragen:

Werden die Tablettts auch ausgetauscht?

Ja, wenn sie auslaufen oder der Jahreszeit angepasst werden.

Stehen die Musikinstrumente zur freien Verfügung?

Ja und werden auch sehr gern genutzt.

Können die Kinder grundsätzlich schreiben / lesen / rechnen wenn sie in die Schule gehen?

Nein, nicht grundsätzlich, sondern individuell nach ihrem Können und ihrem Interesse. Aber sie kommen im Montessori Kinderhaus damit intensiv in Berührung.

Gibt es einen Abschlusskreis?

Ja hier wird zum Beispiel der Kalender ergänzt und viel miteinander gesungen.

Wie ist die Akzeptanz von der Regelschule gegenüber den neuen Grundschulern, die bereits viel Wissen mitbringen?

Eigentlich immer wohlwollend und positiv.

Wie gestaltet sich die Portfolioarbeit?

Das Portfolio ist untergliedert in:

- Das bin ich
- Aktionen im Kinderhaus
- Arbeiten
- Mathematik
- Sprache

Hier wird durch Fotos, ausführliche Beschreibung durch Texte und Arbeiten der Kinder breit gefächert der Alltag in der Gruppe widerspiegelt. Großen Stellenwert haben Aktionen im Kinderhaus, weil sie für die Kinder etwas Besonderes sind und zu ganzheitlicher Projektarbeit führen (Beispiel Imkerin). Auch Briefe an das Kind finden im Portfolio ihren Platz.

Was ist im persönlichen Fach der Kinder?

Das Zahlenbuch, Prickelarbeiten und aktuell die Kontinentenmappe

Wer übernimmt den Hühnerdienst?

Dieser wird gruppenweise vom Kinderhaus übernommen.

Wie gestalten sich Gruppendienste?

Es gibt keine festen Dienste, sondern die Kinder entscheiden sich frei dazu, bzw. werden animiert.

Zum Abschluss erhalte ich noch eine Führung von Frau Baron durch das Haus. In der großen Turnhalle wird mit dem Hengstenberg- und Piklermaterial geturnt. Dies wird von den Kindern immer sehr gern angenommen und teilweise auch eigenständig aufgebaut und verwendet. Der obere Gang wird von beiden Kindergartengruppen genutzt. Im Erdgeschoss befindet sich eine weitere Kindergartengruppe mit einem Terrassenausgang und eine Krippengruppe. Die Waldgruppe hat hier ihre Garderoben.

Der Garten grenzt direkt ans Kinderhaus und geht auf den Pausenhof der Schule über. Das komplette Kinderhaus ist ein moderner Neubau, an dem das Team mit eigenen Vorstellungen und Ideen mitgestalten durfte. Dies spiegelt sich in durchdachten Raumkonzepten und nutzbaren Spielmöglichkeiten für die Kinder wider.